

# TBB als Vorbild für den Bergtourismus

Die Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) wurde am Samstag auf dem Chäserrugg mit dem Landschaftspreis 2021 ausgezeichnet.

Christiana Sutter

**Unterwasser** Passender hätte dieser Samstag wettertechnisch nicht sein können. Zur Auszeichnung der Landschaft des Jahres 2021 durch die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz strahlte die Sonne mit den Gästen und den Preisträgern auf dem Chäserrugg um die Wette.

Möglichst viele Leute in möglichst kurzer Zeit auf den Berg bringen, das sei für viele Bergbahnen in den Alpen ein Ziel. «Darunter leidet die Natur», sagte die stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Franziska Grossenbacher, bei der Begrüssung der zahlreich angereisten Gäste.

Jedes Jahr zeichnet die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz eine Landschaft aus, welche die Werte der schweizerischen Landschaft mit lokalem Engagement pflegen. Die Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) wurde mit der Auszeichnung für die Erneuerung der Tourismusinfrastruktur in einer hochsensiblen Landschaft im oberen Toggenburg gewürdigt.

## Architektur, Brauchtum und Tradition

Dies, weil sie als behutsame Landschaftsgestalterin die Identität und den Mehrwert als Zeichen einer grossen Verantwortung im Umgang mit der Landschaft lebt und sich konsequent für die Entwicklung eines natur- und kulturvollen Tourismus einsetzt. Faktoren für die Vergabe der Auszeichnung waren Natur und Landschaft, Baukultur (Eigenheit des Berges) und Architektur, Brauchtum und Tradition sowie Genuss und Gastronomie. Ein weiterer Faktor, der auffällt, ist der Verzicht auf optische Verschmutzung in Form von Werbung und Tafeln.

Mit einer Fachtagung am Morgen und dem Festakt am Nachmittag erwartete die Gäste ein ausgefülltes, interessantes



Die Verleihung des Preises (von links): Franziska Grossenbacher, Stv. Geschäftsführerin der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Mélanie Eppenberger (Verwaltungsratspräsidentin Toggenburg Bergbahnen AG), David Schlumpf (Leiter Gastronomie), Alex Singenberger (Marketing und Verkauf), Ruedi Bösch (CEO).

Bilder: Christiana Sutter

und emotionales Programm. Claudia Moll, Sektion Landschaftspolitik des Bundesamtes für Umwelt (Bafu), eröffnete die Fachtagung. «Landschaft ist, was der Mensch wahrnimmt und erlebt, Landschaften erzählen immer Geschichten.» Das Gipfelrestaurant und die Stöfeli-Bahn erzählen Geschichten, «diese haben die Architekten von Herzog & de Meuron aufgenommen und in den Bauten umgesetzt», erläuterte Moll.



Der Preis wird seit 2011 verliehen.

Über Chancen zur Stärkung von Landschaft und Baukultur im Tourismus nach der Pandemie informierte Philipp Niederberger, Direktor Schweizer Tourismus Verband. «Im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass die Natur und die Landschaft einem wichtigen Bedürfnis der Bevölkerung entspricht.» Nachhaltigkeit im Tourismus sei wichtig.

## «Es braucht Menschen mit Mut»

Als weiteren Programmteil am Morgen gab es ein Tischgespräch mit Personen aus den Bereichen Baukultur, Tourismus und Landschaft. Es waren das Luzia Bänziger, Immobilienökonomin, Heimatschutz St. Gallen Appenzell I.Rh., Berno Stoffel, Direktor Branchenverband Seilbahnen Schweiz, und Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. In diesem Teil konnten

die anwesenden Gäste Fragen stellen.

Die erste Frage an die drei Gesprächspartner war, ob es weitere Beispiele gibt, die den diesjährigen Preis verdient hätten. Luzia Bänziger und Berno Stoffel mussten einen Moment überlegen, hatten jedoch mögliche Beispiele im Tessin, in der Biosphäre Entlebuch oder im Wallis. Diesen Vorschlägen widersprach Raimund Rodewald. «Nein, es gibt keine anderen Projekte, welche die diesjährige Auszeichnung verdient hätte.» Die TBB seien die Überflieger, «es gibt nichts Vergleichbares in der Schweiz».

Damit solche Projekte überhaupt umsetzbar sind, muss dem Bestehenden Respekt und Sorge getragen werden, sagte Berno Stoffel. «So viel Schönes ist schon da» und schaut aus den grossen Fenstern im Bergrestaurant hinaus in die Landschaft.

Raimund Rodewald wurde philosophisch. «Als ich oben auf dem Chäserrugg angekommen bin, war ich derselbe Mensch wie unten und nicht Tourist.»

Mit dieser Aussage spricht er die Flut von Informationen und Werbebotschaften an, mit welchen normalerweise Touristen an solchen Destinationen überhäuft werden. Nicht so auf dem Chäserrugg. Für Rodewald ist klar, dass es für die Umsetzung solcher Projekte, wie es die TBB umgesetzt haben, Menschen mit Mut braucht, «Mélanie Eppenberger hat Mut gezeigt».

## Ideeller Wert geht ins Unermessliche

Nach einem Stehlunch vor dem Berggasthaus begann der Festakt mit einer musikalischen Einlage von Stefan Baumann, Cellist und Audio-Designer. Seine facettenreiche Musik zeigte die Wetterkapriolen auf, die es auf

einem Berg haben kann. Moderiert wurde der Festakt von Hanspeter Trütsch, ehemaligem Bundeshausredaktor. Mit den Worten «Jede Landschaft hat eine eigene Seele», begrüßte Susanne Hartmann, Regierungsrätin des Kantons St. Gallen, die Anwesenden. Als Vorsteherin des Baudepartements des Kantons freute sie sich über diese Auszeichnung für die TBB, «es ist die erste Auszeichnung dieser Art für den Kanton».

Gemeinderat Karl Bollhalder überbrachte Grussworte der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann und bedankt sich bei den TBB für die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Gemeinde, und dass es auf dem Berg kein Disneyland gibt. Die Laudatio kam von Nationalrat und Präsident der Stiftung, Kurt Fluri. «Die TBB sind schweizweit in eine eigene Richtung gegangen, sie sind Vorbild und Vorreiter für den Bergtourismus.»

Im Anschluss an die Laudatio trat Mélanie Eppenberger ans Rednerpult. Dass sie und ihr Team sich über jede Auszeichnung freuen, sei klar, «aber endlich sind wir verstanden worden», waren die emotionalen Worte der Verwaltungsratspräsidentin der TBB, «das tut gut». Nach Mélanie Eppenberger sprach Christine Binswanger, Architektin von Herzog & de Meuron, über die Erneuerung der Chäserrugg Bahnen. «Der erste Entscheid, mit der Erneuerung des Berggasthauses auf dem Gipfel, war sehr mutig.»

Die Auszeichnung war auch für sie als Architekten sehr überraschend. Zum Abschluss eines Festtages überreichte Franziska Grossenbacher den Preis. Dieser wird seit 2011 unter dem Patronat von Balthasar Schmid aus Meggen und Migros-Genossenschafts-Bund verliehen. Die Preissumme beträgt 10 000 Franken, wobei der ideelle Wert ins Unermessliche geht, sind die Verantwortlichen der Stiftung überzeugt.

# Gerüstet für den nächsten Schritt

Das zweite Schuljahr des Sarganser Brückenjahres «Der Weg» wurde mit der Schlussfeier abgeschlossen.

**Region** Das private Brückenangebot im Broderhaus in Sargans umfasst je zwei Schul- und Praktikumsblöcke. Getragen wird es vom Verein Connection.

Zum Jahresabschluss organisierten die Schülerinnen und Schüler zusammen mit Theaterpädagogin Romy Forlin einen feierlichen Abend im Alten Kino in Mels. Die Jugendlichen brachten Bewegung, Tanz und Musik auf die Bühne. Mit einem amüsanten Film blickten die Absolventinnen und Absolventen auf ihr gemeinsames Schuljahr zurück. In einem Interview von zwei Jugendlichen mit Vereinspräsident Franco Arena konnte einiges über die Führung des Brückenangebots erfahren werden. Gefragt wurde er zum Beispiel, ob dieses Amt Spass ma-

che. «Wenn es keinen Spass machen würde, wäre ich nicht Präsident», so Franco Arena. Ihm mache es grosse Freude, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu sehen und sie so aufgestellt beim Abschluss zu erleben.

## Riesinnen und Riesen im Herzen

Marlies Bislin und Markus Roth führen das Brückenangebot zusammen. Für die Schulleitung sprach Markus Roth das Grusswort. Er dankte allen, welche im abgelaufenen Schuljahr das Angebot unterstützt haben. Wegen Corona und der tiefen Schülerzahl war es für den Verein finanziell ein schwieriges Jahr. Die Gemeinde Sargans unterstützte «Der Weg» jedes Jahr mit einem



Die Abschlussklasse 2020/21 von «Der Weg» blickt mit Zuversicht in die Zukunft.

Bild: PD

Sponsoring eines Teils der Miete. Im Schuljahr 2020/21 gab es aufgrund der Situation weitere

Unterstützung. Die Verbundenheit mit dem Angebot zeigte auch die Anwesenheit von Ge-

meinderätin Andrea Büsser. Aber auch Mitglieder, Sponsoren sowie Lehrkräfte erhielten einen kräftigen Applaus für ihr Mitwirken. Wichtig für das Angebot seien auch die Praktikumsfamilien und -betriebe, erklärte Markus Roth. Den Schülerinnen und Schülern gab er mit auf den Weg, sich selber zu vertrauen und etwas zuzutrauen. «Ihr seid alles Riesinnen und Riesen mit euren Gedanken und Fantasien. Glaubt auch euch, wir tun es auch», so der Schulleiter weiter.

Geehrt wurden verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Walter Joller, welcher nach über 30 Jahren im Broderhaus als Lehrkraft nun in Pension geht. Höhepunkt war die Übergabe der Zeugnisse durch

Marlies Bislin und Markus Roth. Mit diesem Abschluss sind die Absolventinnen und Absolventen nun für den nächsten Schritt gerüstet. Alle haben eine Lösung gefunden, Lehrstellen als Fachfrau Gesundheit, Hotelfachfrau, Bäckerin, Detailhandelsangestellte, Maurer, Polymechaniker, weiter ein kaufmännisches Praktikum und den Besuch des Gymnasiums. Nicht nur die Zukunft der Ehemaligen ist rosig, das Brückenangebot in Sargans geht mit Vollbestand ins neue Schuljahr. Im Moment muss sogar noch eine Warteliste geführt werden. (pd)

## Absolventin aus der W&O-Region

**Brückenjahr «Der Weg»:** Madlaina Rietschi, Grabs